

Pornografie und Pornografisierung als Herausforderung für Medienwissenschaften und Gender Studies

Paper für die Tagung der Arbeitsgruppe „Gender & Medien“ der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM): *screen strike! Gender, Medien, Kritik*

Mag.^a (FH) Brigitte Theißl, Mag.^a Betina Aumair

Pornografie findet heute nicht mehr (ausschließlich) auf pornografischen Websites, in Sexkinos und auf Pay-TV-Kanälen statt, Pornografie ist im Mainstream angekommen und hat in Form von pornografischer Ästhetik die Populärkultur durchdrungen: KünstlerInnen arbeiten mit Pornoregisseuren, Werbekampagnen spielen mit pornografisch aufgeladenen Posen und auch im Bereich der Technik setzt die Porno-Industrie aufgrund ihrer enormen ökonomischen Bedeutung Standards. Im Bereich der (expliziten) Pornographie hat sich dabei der so genannte „Gonzo“-Stil zum dominanten Genre entwickelt; in diesen (heterosexistischen) Produktionen fehlen eine Rahmenhandlung und aufwändige Ausstattung am Set, sexuelle Handlungen stehen meist aus der Perspektive der männlichen Darsteller im Mittelpunkt, zum Teil wird zudem während des Films mit der Person hinter der Kamera agiert. Auf unzähligen Videoplattformen sind diese Pornofilme gegenwärtig im Internet kostenlos und ohne Registrierung mit entsprechender Altersverifikation abrufbar.

Während in den 80er Jahren Autorinnen wie Andrea Dworkin und Catharine MacKinnon Pornografie per se als frauenverachtend ablehnten und sie als Verletzung der BürgerInnenrechte der Frau definierten, dominieren aktuell kulturwissenschaftliche Zugänge zu Pornografie und Pornografisierung, die den Fokus verstärkt auf die RezipientInnen und aktive Aushandlungsprozesse lenken und sich bewusst von einem „Opferdiskurs“ distanzieren. Dabei kritisieren zahlreiche AutorInnen im Bereich der Gender Studies und der Medienwissenschaften Studien der Medienwirkungsforschung, die in ihrer Momentaufnahme nicht nur dem komplexen Phänomen nicht gerecht werden können, sondern vielfach problematische Vorannahmen beinhalten und ebenso problematische Kausalitäten konstruieren. So sind etwa in Untersuchungen zu Verbindungen zwischen Pornografiekonsum und der Ausübung von sexualisierter Gewalt bereits bestimmte Vorstellungen über eine angebliche männliche Sexualität eingeschrieben. Auch im öffentlichen Diskurs reduziert sich die Diskussion um Pornografie und Pornografisierung häufig auf die Verbindung von Pornografie und sexualisierter Gewalt, strafrechtlich relevante Formen von Pornografie sowie den Kinder- und Jugendschutz.

Medienwissenschaftliche Arbeiten, die in der Tradition poststrukturalistischer bzw. dekonstruktivistischer Ansätze stehen, bieten vielfältige Analysen des Phänomens und setzen sich unter anderem mit subversiven Praktiken der feministischen Pornografie auseinander, es fehlt jedoch an einer konstruktiven und umfassenden Kritik, die über eine Vervielfältigung von Geschlechter- und Sexualitätskonzepten hinausgeht und ökonomische Ausbeutungs- und Herrschaftsverhältnisse im Bereich von Produktion, Distribution und Rezeption mit in den Blick nimmt. Am Beispiel der Pornografie bzw. Pornografisierung wird die Notwendigkeit deutlich, alternative Theorieentwürfe und Analyseinstrumentarien für die kulturwissenschaftlich geprägten Medienwissenschaften zu adaptieren und nutzbar zu machen. Die Vortragenden widmen sich in ihrem Referat entsprechenden Ansätzen, die die Möglichkeit bieten können, bestehende Zugänge zur Pornografieforschung querzulesen und mögliche neue Orte und Begriffe für eine Kritik an Pornografie und Pornografisierung anzudenken.

Kurzbiographie Mag.^a (FH) Brigitte Theißl

Diplomstudium Journalismus und Unternehmenskommunikation an der FH Joanneum Graz, Master-Studium Gender Studies an der Universität Wien, seit 2009 Doktoratsstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien.

Öffentlichkeitsarbeiterin, Autorin, freie Journalistin, Bloggerin und Wissenschaftlerin, seit 2011 tätig beim Verein Genderraum.

Publikationen:

„Der gekaufte Mann. Männlichkeits-Diskurse in den neuen Männermagazinen. Metrosexualität als Geschlechterstabilisierende (Konsum)Kategorie“, in: Medien&Zeit, Fachzeitschrift für Kommunikationsgeschichte, 1/2008

„Männlichkeit um jeden Preis“, in: Medienimpulse. Beiträge zur Medienpädagogik, Heft 63 / März 2008

„Im Geiste dabei – Politisches Handeln und Social Media“, in: 20000frauen. Dokumentation der Frauendemonstration 2011, Veröffentlichung im Dezember 2011

Zahlreiche wissenschaftliche Rezensionen u. a. in „fiber – Werkstoff für Feminismus und Popkultur“

Kontakt: brigitte.theissl@gmail.com

Kurzbiographie Mag.^a Betina Aumair

Diplomstudium Vergleichende Literaturwissenschaft und Gender Studies an den Universitäten Wien und Island, Externe Lehrbeauftragte an den Universitäten Innsbruck und Salzburg, Bloggerin, seit 2009 Projektleiterin im Verein Genderraum.

Publikationen:

„Reading Bhabha, Boal and Barad diffractive: das Theater der Unterdrückten als Agentischer Dritter Raum“, Universität Wien, 2009.

(http://www.univie.ac.at/gender/fileadmin/user_upload/gender/Reader_2009/Reader.pdf)

Wissenschaftliche Rezensionen für querelles – Rezensionszeitschrift für Frauen- und Geschlechterforschung.

Kontakt: betina.aumair@genderraum.at